

Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

02 / 2018 - Februar

Zusammengefasste Meldungen aus: The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Mwananchi, Nipashe, Raia Mwema, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN), Thomson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in Auswahl
Wechselkurs 30.01.2017 (Mittelwert) für € 1,- TZS 2.774 (www.oanda.com)

AKTUELLES	2
INNENPOLITIK: Freiheitsrechte beeinträchtigt – Parteien – Neujahrswünsche – Kirchen kritisieren JPM-Führungsstil	2
PROJEKTE: Wasser, Energie, Rohstoffe – Bahnen, Straßen, Häfen	3
KURZMELDUNGEN	4
THEMA: JUNGE TANSANIER/INNEN	5
MENTALITÄT UND JUGENDPROBLEME: Herausforderungen	5
ARBEITSCHANCEN FÜR JUNGE MENSCHEN: Herausforderungen, Programme - Schulungen – Beschäftigungsangebote	5/6/7
EHEPROBLEME - KINDEREHEN: Eheprobleme, Traditionsbruch – Kinderehen – Risiken von Kinderehen – Rechtsprechung und Kulturdebatte – Interventionen, Maßnahmen	7/8/9
GEWALT GEGEN MÄDCHEN: Gewaltvergehen – Schädliche Tradition: FGM – Frühschwangerschaften - Ursachen und Gegenmaßnahmen – Kontroverse zu Schulbesuch	9/10/11/12
REPRODUKTIONSGESUNDHEIT UND SEXUALERZIEHUNG: Realität und Ideologie – Initiativen	12
STRATEGIEN UND ORGANISATIONEN: Angebote für junge Mütter – Zivilgesellschaftliche Organisationen	13

Kommende Themen: Wirtschaftliche Entwicklung

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Redaktion: Hans Köbler

Internet: www.tanzania-information.de

Spendenkonto :

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Tel: 09874/91302

Mission Eine Welt: www.mission-einewelt.de

eMail: africa@mission-einewelt.de

Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11

Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

Das Tanzania-Network plant einen Studentag am 17. März 2018 in Frankfurt: „**Beyond aid – Paradigmenwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit?**“. Information und Anmeldung: http://www.tanzania-network.de/front_content.php?idcat=11&lang=1.

AKTUELLES

INNENPOLITIK

Freiheitsrechte beeinträchtigt

Der Chadema-Vorsitzende F. Mbowe kündigte an, das Oppositionsbündnis Ukawa werde weiter für Versammlungs- und Redefreiheit vor dem Ostafrikanischen Gerichtshof kämpfen. Die Magufuli-Regierung müsse eindeutig erklären, ob sie einen Ein- oder einen Mehrpartei-Enstaat wolle.

Fünf Fernseh-Sender, die über Unregelmäßigkeiten bei lokalen Nachwahlen berichtet hatten, wurden mit hohen Geldstrafen (TZS 60 Mill.) belegt, weil sie „aufwieglerisch, einseitig und unethisch“ berichtet und Sicherheit und Frieden gefährdet hätten. Das Menschenrechts-Zentrum (LHRC) (www.humanrights.or.tz) verurteilte die Geldstrafe als Verfassungsbruch und krasse Einschüchterung. Das LHRC wird das Verfassungsgericht anrufen, um den Gummi-Tatbestand „aufwieglerisch“ zu klären und von legitimer Kritik abzugrenzen.

Ein Parlamentsausschuss lobte das Innenministerium für die verbesserte Pressefreiheit und die erfolgreiche Kampagne „Patriotismus – mein Land zuerst“.

Zwei hochrangige Chadema-Funktionäre wurden in Mbeya verhaftet und verhört. Sie hatten die Regierung aufgefordert, die Fälle von verschwundenen Personen und an Stränden aufgefundenen, nicht identifizierten Leichen aufzuklären.

Citizen 03.01.18; DN 03.01.18; DN 03.,27.01.18;
Guardian 01.,03.,04.01.18; Mwanahalisi 05.01.18

Parteien

Oppositionsführer T. Lissu verglich in einer Neujahrsbotschaft aus dem Krankenhaus in Nairobi die Magufuli-Regierung mit dem südafrikanischen Apartheid-Regime. Die bisher gewohnte Redefreiheit sei durch Einschüchterung und Verbote verloren gegangen. Lissu war am 7. Sep. 2017 durch 16 Geschosse schwer verletzt worden und wird zurzeit in Belgien rehabilitiert. Er beschuldigt Regierungsorgane, am Attentat auf ihn beteiligt gewesen zu sein.

Zum ersten Mal seit der Wahl 2015 empfing Präsident Magufuli seinen Präsidentschaftskonkurrenten E. Lowassa (Chadema). Magufuli hatte 58%, Lowassa 40% der Stimmen erreicht. Beide Parteiführer sprachen sich lobend über einander aus. Das Treffen löste lebhaft Debatten aus.

Die ACT-Wazalendo forderte, die Arbeit an der neuen Staatsverfassung wieder aufzunehmen. Nur so könnten die demokratischen Rechte gesichert werden. ACT-Vorsitzender Z. Kabwe legte seine Vermögensverhältnisse offen und forderte Magufuli auf, es gleichfalls zu tun. Alle Inhaber gehobener Posten müssen ihre Finanzen dem Ethik-Komitee offenbaren.

Citizen 08.,11.,17.01.18; DN 28.12.17; 09.01.18;
East African 09.01.18; Guardian 28.,31.12.17; 06.,10.01.18

Neujahrswünsche

Prominente Universitätslehrer nannten als wichtigste politische Aufgaben im neuen Jahr: Das verlorene Vertrauen in die Sicherheitsorgane müsse wiederhergestellt werden. Diese müssten das Verschwinden von Personen aufklären und sich vom Verdacht reinigen, oppositionelle Kräfte zu unterdrücken. Die unkontrollierte Macht der vom Präsidenten eingesetzten Regions- und Distriktskommissare fördere Willkür in der Verwaltung und mache sie korruptionsanfällig. Nur weisungsunabhängige Institutionen könnten Korruption nachhaltig bekämpfen, nicht jedoch einzelne Personen. Solche Institutionen müssten in einer neuen Verfassung verankert sein.

Der Chadema-Vorsitzende F. Mbowe erkannte Fortschritte bei der Korruptionsbekämpfung an. Die Opposition suche im neuen Jahr den Dialog mit der Regierung. Auf den Rat religiöser Führer hin habe sie ihre ursprüngliche Absicht aufgegeben, durch Großdemonstrationen für mehr Demokratie zu kämpfen.

Kirchen kritisieren JPM-Führungsstil

Mit unterschiedlicher Deutlichkeit mahnten Kirchenführer den Präsidenten zu mehr Toleranz [vgl. TI Dez.17, S.4 Weihnachtsbotschaften]. Der katholische Bischof Niwe Mugizi (Rulenge-Diözese) erklärte im September, ohne eine neue Verfassung müssten Magufulis Reformen scheitern. Daraufhin wurde er zur Einwanderungsbehörde bestellt, um die Echtheit seiner Papiere zu überprüfen. Bischof Z. Kakobe (Full Gospel Bible Fellowship) betonte, nicht einmal der allmächtige Gott schüchtere seine Kritiker ein, daher sollte sich auch Magufuli Kritik gefallen lassen. Kakobe wurde sogleich von der Steuerfahndung aufgesucht; er hatte sich gerühmt, mehr Geld als die Regierung zu besitzen.

Ein CCM-Sprecher zitierte mahnend Römer 13 (Alle Obrigkeit ist von Gott). Bischof B. Bagonza (ELCT-Karagwe-Diözese) stellte fest: wenn Kirchen Schulen, Brunnen und Krankenhäuser bauen, spricht niemand von Einmischung, wenn sie aber gesellschaftliche Missstände benennen, werden sie beschuldigt, Religion und Politik unzulässig zu vermengen. Ein Sprecher des Innenministeriums hatte unbotmäßigen Religionsgemeinschaften mit Entzug der Zulassung gedroht.

Ein Kommentator des Citizen begrüßte die offenen Äußerungen kirchlicher Sprecher zu einer Zeit, da die Opposition schweigen müsse: niemand stehe über dem Volk oder der Verfassung und Fehler müssten offen diskutiert werden.

Citizen, Guardian, DN, East African, alle 31.12.17;
Citizen 04.01.18

PROJEKTE

Wasser, Energie, Rohstoffe

Der Wasserversorger DAWASA will in Kidunda, Morogoro-Region einen Staudamm errichten. Die Kosten von \$ 215 Mill. soll ein Kredit der Sozialversicherung NSSF decken. Der NSSF hat bereits \$136 Mill. für die sechsspurige Kigamboni-Brücke in DSM vorfinanziert. Der Staudamm soll Dar-Es-Salaam und die Küstenregion mit Wasser versorgen und zusätzlich Strom erzeugen.

Eine 12-köpfige parlamentarische Kommission wird alle Verträge und Gesetze bezüglich der Öl- und Gasindustrie überprüfen und ggfs. Änderungen vorschlagen. Dies soll, wie vorher schon beim Gold- und Edelsteinbergbau, sicherstellen, dass Tansania angemessen von seinen Bodenschätzen profitiert. Der Chef der norwegischen Statoil unterstrich, dass Vertragstreue und vorhersagbare Handels- und Finanzpolitik für die geplante Gas-Verflüssigungsanlage unerlässlich seien.

Für den neuen 2.100 MW-Staudamm Stiegler's Gorge im Selous Wildschutzgebiet begannen die Vorarbeiten. Das Projekt wird von äthiopischen Experten geplant.

In Ngualla, Songwe-Region wurden bedeutende Vorkommen der Seltenen Erden Neodym und Praseodym entdeckt. Sie sollen ab 2020 ausgebeutet werden und erfordern Investitionen von \$ 230 Mill. In Ngualla sollen 200 direkte und 1000 indirekte Arbeitsplätze entstehen und \$ 32 Mill. jährliche Steuerzahlungen generiert werden. Die seltenen Mineralien werden für Dauermagneten, Hochleistungsmotoren und Akkus für Elektrofahrzeuge benötigt.

Citizen 02.01.18; DN 28.2.17; 23.01.18; Guardian 23.01.18

Bahnen, Straßen, Häfen

Außenminister Mahiga besuchte China, um für einen Großkredit zum Eisenbahnbau zu werben. Tansania will in den nächsten fünf Jahren \$ 14 Mrd. in neue Bahnlinien investieren. Zwei Bauabschnitte der Zentralbahn wurden mit türkischen Krediten (9% Zins) begonnen (China hatte einen weichen Kredit zu 1% Zins angeboten, falls eine chinesische Firma den Auftrag erhält). Tansania will schwere Transporte auf die Schiene verlagern, weil der Schwerlastverkehr die Straßen schnell zerstört. Die staatliche Rahco bestellte 14 Elektrolokomotiven und fünf elektrische Triebzüge, sowie diverse Personen und Güterwaggons für die neuen

Bahnlinien von Dar-Es-Salaam nach Dodoma.

Die große Ubungo-Kreuzung (DSM) an der Ausfallstraße nach Morogoro wird mit einem dreijährigen Großprojekt kreuzungsfrei ausgebaut (Kosten etwa € 80 Mill.). Für die Straße wurden 1.300 Wohn- und Geschäftshäuser, sowie Hochhäuser von Staatsfirmen eingeebnet. Bereits heute passieren täglich 65.000 Fahrzeuge diese Straße.

In Bagamoyo, Küstenregion beginnt der Bau eines neuen Hochseehafens mit Sonderwirtschaftszone. Die Kosten von \$ 10 Mrd. finanzieren die Bauträger aus Oman und China. Der Hafen wird auch für sehr große Schiffe geeignet sein. Die Wirtschaftszone soll 190 Fabriken beherbergen, darunter große Werke für Düngemittel und Fischverarbeitung.

Citizen 01.12.17; 02.01.18; Guardian 01.,04.,07.12.17

KURZMELDUNGEN

Die vulgäre Qualifizierung afrikanischer Staaten durch den US-Präsidenten erregte Ärger und provozierte zahlreiche ironische Kommentare. Der scharfzüngige Journalist G. Ulimwengu diagnostizierte ein „big man Syndrom“ und stellte Trump in eine Reihe mit afrikanischen Potentaten, die kaum ihren Namen schreiben könnten, Doktorhüte sammelten und von der eigenen Größe berauscht seien. Ein Citizen-Kommentator zitierte zustimmend das „Committee to protect Journalists“, das Trump, Putin und El-Sisi (Ägypten) als führende Unterdrücker der Pressefreiheit benannt hatte; Türkei und Polen schränkten demokratische Freiheiten mehr ein als viele afrikanische Staaten.

Fünf Schiffe unter tansanischer Flagge wurden aufgebracht, weil sie erhebliche Mengen Rauschgift, Sprengstoff-Vorprodukte und Zünder transportierten. In Sansibar registrierte Schiffe hatten Boykottmaßnahmen gegen Nordkorea und Iran umgangen. Die tansanische Flagge geriet damit in den Ruf einer „flag of convenience“, beliebt bei Reedereien, die gewerkschaftliche, politische und Umwelt-Regelungen umgehen wollen. Der Präsident setzte die Neuregistrierung von Schiffen aus und ordnete eine strenge Überprüfung aller 457 in Sansibar registrierten ausländischen und der 149 tansanischen Schiffe, sowie eine Neuordnung der Registrierungsprozedur an. Sansibar kann selbständig ausländische Schiffe unter tansanischer Flagge registrieren. Zwei Geschäftsleute wurden wegen Sabotage angeklagt, weil sie zwei chinesische Fischkutter illegal unter tansanischer Flagge betrieben.

Die Nationalbank BoT entzog fünf Kooperativen die Banklizenz und stellte sie unter Zwangsverwaltung. Auch die Kilimanjaro Co-operative Bank ist wegen Unterkapitalisierung von der Schließung bedroht. Als Ursachen der Bankenkrise gelten unprofessionelle und z.T. betrügerische Geschäftsführung und die allgemeine Liquiditätsenge.

Präsident Magufuli versucht, die Geldknappheit zu lindern, indem er staatliche Schulden bei Lehrkräften, Beamten, Lieferanten und Vertragsunternehmen in Höhe von TZS 2 Bill. beglich. Ende Januar wurden weitere 200 Mrd. ausgezahlt.

Nach Klagen von Landwirten in der Rukwa-Region und einem 7-Tage-Ultimatum des Präsidenten gelangten 7.000 t Kunstdünger in die ländlichen Regionen. Das Landwirtschaftsministerium beschuldigte skrupellose Händler, durch künstliche Verknappung die Preise hochzutreiben.

Mehrere Regionen wurden vom Mais-Schädling „Fall Armyworm“ befallen, der Mais und andere Ernten zu 100% zerstören kann. Da viele Bauern keine Fruchtfolge betreiben, verbreiten sich Schädlinge besonders schnell. Die Motten des Armyworm drangen von Malawi aus in die Rukwa-Region ein. Die FAO startete ein \$ 2 Mill.-Programm zur Beobachtung. - Im Handeni-Distrikt wurden 32.000 t Mais von Ratten vernichtet.

Schwere Regenfälle und Stürme zerstörten große Teile der Kochbananenernte in der Arusha-Region (Mto wa Mbu). Die Bodenerosion nahm in jüngster Zeit stark zu, weil viele Wälder in Bananenplantagen verwandelt wurden. - Überschwemmungen unterbrachen die Bahnlinie Dar-Es-Salaam-Dodoma. Im Chemba-Distrikt, Dodoma-Region zerstörten Fluten die Häuser von 2.600 Menschen.

Citizen 06.,11.01.18; DN 04.,06.,12.,16.,18.01.18;
East African 04.,16.01.18;
Guardian 04.,10.,11.,13.,17.,20.,21.,22.,25.,27.01.18

THEMA: JUNGE TANSANIER/INNEN

MENTALITÄT UND JUGENDPROBLEME

63% der tansanischen Bevölkerung sind unter 24 Jahre alt (laut UNFPA). Umfragen der britischen Entwicklungsabteilung (DFID) und der Aga Khan University 2016 ergaben, dass tansanische Jugendliche generell optimistisch in die Zukunft blicken (65%), aber bedauern, dass sie kaum Arbeitschancen, unzureichende Gesundheitsdienste und keine Mitbestimmung in Gesellschaft und Politik haben. Sie erwarten wesentlich mehr Unterstützung von Familie, Gesellschaft und Regierung, um ihre Träume verwirklichen zu können. 71% fürchten, keine befriedigende Beschäftigung zu finden. Eine gute Ausbildung verbessere die Aussichten und sollte daher Priorität haben.

Die Jugendlichen bekannten sich als sehr religiös; als wichtigste Werte wurden genannt: religiöser Glaube (75%), harte Arbeit und Familie. Sie sagten aber auch offen, es sei egal, wie man zu Geld komme, solange man genug davon habe und nicht ins Gefängnis komme (60%). 44% der Befragten hielten Bestechung für akzeptabel, um sich Vorteile zu sichern. 74% erwiesen sich als anfällig für Wahlgeschenke, 34% wollten nur Kandidaten wählen, die ihnen Geschenke machten. Nur 23% hielten es für wichtig, Steuern zu zahlen. 75% würden aus Angst vor Vergeltung nicht öffentlich für ein ihnen wichtiges Rechtsgut eintreten.

Als Vorbild benannten Viele den schillernden Bongo Flava Sänger Diamond Platnumz, der durch aufwändigen Lebensstil, häufig wechselnde Partnerschaften und außereheliche Kinder von sich reden macht.

Herausforderungen

Als größte Herausforderungen für junge Menschen bezeichneten Redner im ostafrikanischen Parlament: Drogenabhängigkeit, HIV/AIDS und Arbeitslosigkeit. Das Statistikbüro teilte mit, dass kriminelle Aktivitäten Jugendlicher im Internet 2016 um 82,5% zugenommen hätten (darunter werden allerdings auch „politische“ Vergehen wie Beleidigung Regierender erfasst). Als Ursachen der Kriminalität sieht das Büro Beschäftigungslosigkeit, mangelnde Perspektiven und den Wunsch, schnell reich zu werden.

Citizen 22.09.; 17.10.; 06.11.16; 24.01.; 11.09.; 04.12.17;
Guardian 27.07.16

ARBEITSCHANCEN FÜR JUNGE MENSCHEN

Herausforderungen - Programme

Beim „Internationalen Tag der Jugend“ wurde der Leitgedanke der Afrikanischen Union für 2017 thematisiert: „Die Demographische Dividende nutzen durch Investition in die Jugend“. Die Frauenrechtlerin Graça Machel, Witwe von N. Mandela, wies darauf hin, dass in Tansania wie in den meisten afrikanischen Ländern das Potential der sehr jungen arbeitsfähigen Bevölkerung gerade nicht genutzt wird, weil wesentliche Voraussetzungen für eine „Demographische Dividende“ nicht gegeben sind:

- Jugendliche aus bildungsfernen Schichten erhalten kaum gesundheitliche und sexuelle Aufklärung und wenig Zugang zu situationsgerechten Verhütungsmethoden. Daher haben gerade arme Familien besonders viele Kinder, die sie nicht fördern können oder wollen.
- Auch gut Ausgebildete können ihre Fähigkeiten mangels Arbeitsplätzen und unternehmerischer Kreativität selten für den Fortschritt des Landes einsetzen. Dies führt zu Frustration und in der Folge zu riskantem Verhalten und Drogenkonsum.
- Wegen fehlender „soft skills“ wie Selbstvertrauen, Eigeninitiative, Anpassungsfähigkeit oder Ausdauer scheitern Viele im Berufsleben.
- Die junge Generation wird noch nicht durch feste Institutionen an der Entwicklungsdiskussion beteiligt.

Jährlich drängen mehr als 900.000 junge Leute auf den Arbeitsmarkt; maximal 60.000 finden eine reguläre, sozialversicherte Anstellung im öffentlichen Dienst oder der Privatwirtschaft. Regierungsstellen appellieren unermüdlich an die Jugendlichen, sich als selbständige Kleinunternehmer zu betätigen. Allerdings kritisieren sowohl die Beschäftigung Suchenden als

auch Pädagogen, dass die Lehrpläne von Schulen und Universitäten nur ungenügend darauf ausgerichtet sind.

Die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) befürchtet einen verstärkten Trend zu Gewalt und Extremismus auf dem afrikanischen Kontinent, da jährlich 10 Mill. ausgebildete Jugendliche (Tendenz weiter steigend) keine Anstellung finden. Die Bank gründete eine neunköpfige Beratergruppe von unter 40-Jährigen. Sie sollen Konzepte entwickeln und Partnerorganisationen finden, um in den nächsten 10 Jahren 25 Mill. Jobs zu schaffen und 50 Mill. Jugendliche zu selbständiger Arbeit, besonders in einer modernisierten Landwirtschaft, zu befähigen. 54% der 31- bis 35-Jährigen sind beruflich selbständig. Die AfDB will etwa \$ 1 Mrd. aufwenden, um junge Afrikaner/innen in moderner Landwirtschaft auszubilden.

Ähnliche Ziele verfolgt der „YouthConnekt Africa Hub and Empowerment Fund“, der bei einer 2.500 Delegierte umfassenden Konferenz des UN-Entwicklungsprogramms in Kigali ins Leben gerufen wurde. Er soll \$ 60 Mill. aufbringen und bis 2020 10 Mill. Jobs für junge Afrikaner/innen schaffen.

In Tansania fördert das „Country Strategic Programme“ 34.800 weibliche und 22.500 männliche Jugendliche in prekären Verhältnissen. Das „Nationale Befähigungsprogramm“ des Premiers ermöglichte in den beiden letzten Jahren etwa 10.000 Jugendlichen Praktika und Lehrlingsbeschäftigungen, bei denen sie wirklichkeitsnahe Arbeitsbedingungen kennenlernten.

Alle tansanischen Distrikte müssen 10% ihrer Einnahmen als weiche Kredite an Frauen- und Jugend-Kooperativen ausgeben. Seit 2010 wurden dafür TZS 122,4 Bill. aufgewendet, knapp die Hälfte der budgetierten Beträge. Da die Kredite sehr oft nicht zurückgezahlt werden, steht in der Praxis nur wenig Geld zur Verfügung. Etwa die Hälfte der Distrikte stellte Gruppen junger Bauern Land zur Verfügung; Kreditkassen für Jugendliche bestehen in etwa 2/3 der tansanischen Distrikte.

Die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung [s.u. S. 12] lud 200 ostafrikanische Jugendvertreter zu einem einwöchigen Treffen ein. Die Delegierten gründeten einen „Ostafrikanischen Jugendrat“, der ihre Interessen öffentlich machen soll.

Citizen 03.07.16; 17.10.16; 27.03.; 21.06.; 28.08.17;
DN 17.07.16; 12.08.; 12.12.17; East African 20.07.17;
Guardian 29.09.; 12.10.16; 29.11.17; 15.01.18

Schulungen

Seit Mai 2017 betreibt die Regierung in Zusammenarbeit mit dem Unternehmervverband (ATE) das „Globale Azubi-Netzwerk“ (GAN). Innerhalb von fünf Jahren sollen 4 Mill. Jugendliche eine theoretische und, vor allem, praktische Nachschulung erhalten. Der Ostafrikanische Universitätsrat hatte festgestellt, dass 61% der Universitätsabsolventen den Anforderungen des Arbeitsmarkts nicht gerecht werden. Sekundarschul-Abgänger weisen oft Defizite in Lesen, Schreiben und Grundrechenarten auf.

Das „Sansibar Gründer- und Technologie-Zentrum bietet Frauen und Jugendlichen Drei-Monatskurse zu Unternehmensplanung und -führung an. Die Teilnehmenden erhalten auch Zugang zu Büros, Computern und Werkstätten.

Das „Wettbewerbszentrum tansanischer Unternehmer“ bietet bis 2020 7.000 Bewerbern Kurse zu Unternehmensführung und finanzielle Starthilfe an.

Eine Werbefirma macht Jugendlichen unter dem Motto „Noa Ubongo“ (Schärfe dein Gehirn) Schulungsfilme auf Kiswahili über die sozialen Netzwerke zugänglich (www.noaubongo.co.tz).

Die südafrikanischen Singita-Resorts (www.singita.com) bieten jungen Männern aus den Distrikten Serengeti und Bunda eine anspruchsvolle Ausbildung zu Chefköchen nach internationalen Standards. Für jeden Azubi steht ein Budget von \$ 4.500 zur Verfügung.

Die nigerianische Sahara-Gruppe (Energieträger) gründete die Sahara-Stiftung, die junge Akademiker/innen für selbständige Arbeit fit machen will. In Zusammenarbeit mit „Be Kidotified“ der früheren Schönheitskönigin Mwengelo fördert sie Sportstätten für Mädchen.

Plan International bildet mit EU-Finanzierung im Kilombero-Distrikt 1.500 Jugendliche

handwerklich fort. In den Dörfern lebten zahlreiche Jugendliche ohne irgendeine wirtschaftliche Betätigung. Ähnliche Programme laufen in Kisarawe, Lindi und Mtwara. Die EU stellte für die „Youth Economic Empowerment“ Programme € 3 Mill. bereit.

Der Graça Machel Trust will mit der „Ergänzenden Basiserziehung“ (COBET) 20.000 Schulabbrecher/innen wieder in Schulen eingliedern. Spezielle Angebote für jugendliche Mütter s.u. „Organisationen / Strategien.

Citizen 27.12.16; 24.02.17; DN 14.08.; 11.09.16; 18.03.; 05.05.; 20.12.17; Guardian 02.08.; 13., 15.12.17

Beschäftigungsangebote

Die Behörden in der Tanga-Region erwarten vom Bau der Öl-Pipeline Uganda-Tanga 15.000 ständige und 30.000 temporäre Arbeitsplätze. Auch viele Möglichkeiten für sekundäre Dienstleistungen könnten entstehen. Sie forderten junge Menschen auf, sich darum zu bewerben.

Nachdem die Cashew-Auktionen 2017 einen Rekordertrag von über € 400 Mill. ergeben hatten, forderte Premier Majaliwa Jugendliche auf, eine Cashew-Pflanzung anzulegen. „Es genügt, 40 Schößlinge pro ha zu pflanzen“. Er bot Interessierten kostenlose Setzlinge an. Viele junge Menschen arbeiten lieber in den städtischen Zentren als Straßenhändler als auf Feldern, so dass die Landwirtschaft in manchen Gegenden zu einer Sache der älteren Generation geworden ist.

Das Innenministerium stellt zunächst keine Pässe mehr aus für Jugendliche, die im Nahen Osten Arbeit suchen. Human Rights Watch hatte berichtet, dass Hausmädchen in Oman und der VAR nicht wie vereinbart oder gar nicht entlohnt und misshandelt wurden. Viele mussten täglich mehr als 15 Stunden arbeiten. Indische Bar-Betreiber in Dar-Es-Salaam beuteten ausländische Mädchen unzulässig aus.

Citizen 21.08.16; DN 02.01.18; Guardian 26.12.17; 26.01.18

EHEPROBLEME - KINDEREHEN

Eheprobleme, Traditionsbruch

Die Zahl der Ehescheidungen nimmt rasch zu. Vor allem junge Ehepaare trennen sich oft nach wenigen Jahren. Die Kinder leiden in der Folge unter wirtschaftlichen und psychischen Problemen. Der Mufti von Sansibar führt die Schwierigkeiten auf fehlende gesellschaftliche Unterstützung junger Paare zurück. Er will daher einen dreimonatigen Einführungskurs für Heiratswillige einführen.

DN 29.12.17

Kinderehen

Kinderehen häufen sich in Nord-Tansania bei den Wamasai, Wakurya, und Wachagga, im Süden bei den Wahehe and Wamakonde und im Westen bei den Wahaya, sowie bei der muslimischen Bevölkerung der Küstenregionen. Landesweit werden laut Gesundheitsministerium 37% der Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet (davon 7% vor dem 15. Geburtstag),
in
einzelnen
Regionen deutlich mehr:

- Shinyanga 59%
- Tabora 58%
- Mara 55%
- Dodoma 51%
- Morogoro 42%
- Mwanza 37%
- Tanga 29%, Arusha und Kilimanjaro 27%,
- Dar-Es-Salaam 19%, Iringa 8%

Der Rektor einer Grundschule in der Simiyu-Region, in der seit Jahren alle Schülerinnen in der Abschlussprüfung durchfallen, erklärte, die Eltern zwingen ihre Kinder, absichtlich zu versagen, damit diese nicht auf eine Sekundarschule müssten und sofort heiraten, bzw. Vieh hüten könnten.

In Shinyanga wurde ein 62-Jähriger verhaftet, der seine 13-jährige Tochter gegen ein Brautgeld von 15 Kühen und 2 Ziegen mit einem 18-Jährigen verheiraten wollte.

Eine Umfrage 2016 ergab, dass Mädchen aus armen Familien mehr als doppelt so oft als Minderjährige verheiratet werden als solche aus wohlhabenden Kreisen. Ihr Brautgeld muss oft die Heirat eines Sohnes der Familie finanzieren. Die meist analphabetischen Mädchen können sich nicht gegen die Zwangsverheiratung wehren. Auch in ihrer Ehe müssen sie sich dem Mann unterwerfen und oft für seine Ausgaben aufkommen.

Citizen 09.08.; 09.10.16; 27.09.17; DN 18.07.16; 06.03.17
Guardian 03.03.; 17.09.; 26.12.17; Mwananchi 11.01.18

Risiken von Kinderehen

Die frühen und häufigen Schwangerschaften minderjähriger Ehefrauen erhöhen drastisch die Sterblichkeit von Müttern und Kindern, sowie das Risiko von Fistula und HIV-Infektion. Auch Früh- und Totgeburten, häusliche Gewalt und risikoreiche Abtreibungen treten häufig auf. Wegen der abgebrochenen Schulbildung bleiben die Mütter arm und unwissend, sind mit der Erziehung überfordert und müssen zu viele Kinder prekär ernähren. Damit vererben sie Armut und Rückständigkeit an ihre Kinder. Somit entstehen schwere Lasten für die Gesellschaft und Rückschläge bei der Armutsbekämpfung. Das hohe Bevölkerungswachstum behindert die wirtschaftliche Entwicklung.

Citizen 09.08.; 16.12.16; Guardian 09.07.16; 08.05.17

Rechtsprechung und Kulturdebatte

Tansania ist mehreren internationalen Abkommen zum Schutz von Kindern und insbesondere Mädchen beigetreten:

- Artikel 16 der UN-Menschenrechtserklärung fordert, dass eine Ehe nur mit voller und freier Einwilligung der Beteiligten geschlossen werden darf.
- Die „African Charter on the Rights and Welfare of the Child“: verpflichtet die Mitgliedsstaaten, „schädliche soziale und kulturelle Praktiken zu beseitigen, die Würde und normale Entwicklung des Kindes beeinträchtigen.“ „Eheschließungen unter 18 Jahren werden verboten“.
- Dieselben Verpflichtungen formuliert die UN-Beijing-Erklärung (1995) und die „Übereinkunft zur Abschaffung der Gewalt gegen Frauen“ (UN-CEDAW, 1981).
- Das Fünfte der „Nachhaltigen Entwicklungsziele (UN Global Goals) strebt Geschlechtergleichheit und Ermächtigung aller Frauen und Mädchen an, speziell die Abschaffung schädlicher Praktiken wie erzwungene und Kinderehen, sowie FGM.
- Die Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft (SADC), der TZ angehört, formulierte ein Mustergesetz zur Beseitigung von Kinderehen und Schutz von verheirateten Minderjährigen.

Bisher galt in Tansania das Ehegesetz von 1971, das Mädchen gestattet, ab 15 Jahren (mit elterlicher Zustimmung) oder gar ab 14 Jahren (mit gerichtlicher Erlaubnis) zu heiraten [bzw. „geheiratet zu werden“, wie die lokalen Sprachen deutlicher formulieren]. Das Verfassungsgericht erklärte im Juli 2016 Heiraten unter 18 Jahren für verfassungswidrig, weil Minderjährige nicht vertragsfähig seien und Eheverträge nicht stellvertretend geschlossen werden könnten. Das Gesetz verweigere den betroffenen Mädchen grundlegende Rechte wie gesunde Entwicklung und angemessene Schulbildung. Es widerspreche auch dem Gesetz über Sexualverbrechen von 1998.

Die „Msichana (Mädchen-) Initiative“ [s.u. S. 12 „Organisationen“] hatte das Gericht in dieser Frage angerufen. Die Leiterin der Initiative, Rebeca Gyumi, wurde für ihren Kampf um die Rechte der tansanischen Mädchen mit dem Global Goals Award von UNICEF ausgezeichnet. Eine nationale Konferenz von 800 Mädchen verlangte eine zügige Neufassung des Ehegesetzes.

Es gab zahlreiche Einwände, die Ausnahmen und Hintertüren für kulturelle Zugeständnisse verlangten. Der Generalstaatsanwalt legte Berufung gegen das Urteil ein. Die Kampagne gegen die Eheschließung minderjähriger Mädchen werde von ausländisch beeinflussten NROs geführt und ignoriere kulturelle und religiöse (Sheria) Prägungen, die das nun gekippte Ehegesetz berücksichtigt habe. Die Gesundheitsministerin U. Mwalimu versprach eine Novellierung des Ehegesetzes anzustoßen, nachdem zahlreiche Abgeordnete dies dringlich gefordert hatten. Der Justizminister machte religiöse Rücksichten für die lange verzögerte

Revision verantwortlich.

Traditionell gilt eine 15-Jährige als erwachsen und soll nicht mehr von ihrer Herkunftsfamilie abhängen. Wenn sie nicht im informellen Kleinhandel Fuß fassen oder eine weiterführende Schule besuchen kann, kann sie nur durch ein Verlobungs- oder Eheverhältnis die gesellschaftlichen Erwartungen erfüllen.

Manche Wakurya-Mädchen (Mara-Region) retten sich vor Verstümmelung und Kinderehe indem sie eine ältere Frau heiraten („Nyumba ntobu“ - Frauenhaushalt). Sie können dann mit einem Mann ihrer Wahl Kinder haben, die als Nachkommen der Älteren gelten.

Citizen 03.08.16; 09.07.17; DN 10.11.15; 11.02.; 09.,18.07.; 05.,11.08.; 22.09.; 15.11.16; 28.04.; 06.05.17;
Guardian 22.11.17; Mwananchi 10.08.16

Interventionen, Maßnahmen

Die Regierung arbeitet mit den NROs zusammen bei der seit 2014 laufenden Kampagne „Kinderehenfreie Zone“. Die Aktivist/innen versuchen, Clanälteste, Eltern, Lehrkräfte und religiöse Autoritäten über die negativen Auswirkungen von Kinderehen und die Gesetzeslage aufzuklären. Graça Machel forderte mit scharfen Worten ein sofortiges Ende der Kinderehen.

Das Gesundheitsministerium führte Aufklärungsversammlungen unter den Wamaasai in den Regionen Iringa, Manyara, Mara, Mbeya, Mwanza und Tanga durch, fand aber wenig Akzeptanz.

Das Büro des Präsidenten warnte Geistliche davor, Ehen zu schließen, bei denen Minderjährige beteiligt sind. Sekundarschülerinnen dürften nicht vor ihrem Schulabschluss heiraten. In Sumbawanga wurden drei Elternpaare verhaftet, die ihre 15-jährigen Töchter verheiratet hatten, während sie die 6. Klasse Grundschule besuchten. Drei Lehrer, die die Vorfälle nicht gemeldet hatten, wurden mit Entlassung bedroht. Die beteiligten Ehemänner flohen. Premier K. Majaliwa erklärte bei diesem Anlass, Eltern, Schwiegereltern, Trauzeugen und Ehemänner von minderjährigen Bräuten müssten mit harten Gefängnisstrafen rechnen, die Braut-Eltern mit bis zu 30 Jahren Haft.

Die Civil Society Foundation [s.u. Organisationen] bildet im Bahi-Distrikt, Dodoma-Region 10 Kinderschutz-Teams aus, um Missbrauch und Erniedrigung von Mädchen entgegenzutreten.

Childrens Dignity [s.u. Organisationen] führt mit niederländischer Unterstützung in Dar-Es-Salaam eine Aktion gegen Frühehen und -Schwangerschaften durch. Im städtischen Milieu lassen sich Schülerinnen zunehmend durch lifestyle-Verführungen wie Luxuskleidung und Smartphones auf riskantes Verhalten ein.

Das Agape AIDS Control Programm rettete 2016 in der Shinyanga-Region 122 minderjährige Mädchen vor der Zwangsheirat. In der Region bringt der Brautpreis den Eltern etwa 15 Rinder ein.

Citizen 09.08.16; 29.07.; 21.,29.09.17;
DN 28.09.; 05.10.; 16.12.16; 18.03.; 03.11.17

GEWALT GEGEN MÄDCHEN

Gewaltvergehen

Der Gesundheitsbericht des Nationalen Statistikbüros (2016 Demographic and Health Survey – www.nbs.go.tz) zeigt, dass 33% aller Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag sexueller Gewalt ausgesetzt sind. Die meisten Sexualverbrechen begehen Nahestehende aus Familie und Nachbarschaft. 32% der Mädchen und 17% der Jungen wurden von Fremden belästigt. 2015 wurden 3.444 Fälle von Vergewaltigung gemeldet. Der Mara-Regionschef erklärte, die Zahl der vergewaltigten Schülerinnen sei mit zwei bis drei Fällen pro Tag alarmierend. Er beschuldigte Schulleiter, die Schuldigen, darunter auch Lehrer, zu decken; die Fälle von Inzest nähmen zu. Die Bunda-Distriktschefin drohte, Dorfälteste festzunehmen, in deren Zuständigkeitsbereich Vergewaltiger nicht identifiziert werden. Vor den Gerichten sind über 2.000 Prozesse wegen Vergewaltigung Minderjähriger anhängig. Die meisten derartigen Verbrechen werden allerdings nicht angezeigt, sondern mit Entschädigungszahlungen kompensiert.

Menschenrechtsorganisationen kritisierten Präsident Magufuli, der zwei Musiker begnadigt hatte, die zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden waren, weil sie zehn Mädchen im Alter von sechs bis acht Jahren vergewaltigt hatten. Magufuli sende damit eine fatale Botschaft, die Verbrecher ermutige und Opfer erniedrige.

Die Regierung Sansibars kündigte einen Fünf-Jahresplan gegen Sexualverbrechen an. Besonders die Aggressionen gegen Minderjährige nahmen besorgniserregend zu. Manche Familien verkauften junge Mädchen an ältere Männer. Opfernvertreter warfen Polizei, Justiz und den Kadi-Gerichten vor, Prozesse zu verzögern, Akten verschwinden zu lassen und die Opfer zu traumatisieren. Ein Kadi-Richter erläuterte, dass nach islamischem Recht nicht das Alter, sondern der Entwicklungsgrad eines Mädchens für die Ehereife ausschlaggebend sei.

Besonders prekär ist die Lage der minderjährigen Prostituierten in den Großstädten. Sie haben keinerlei Schutz vor gewalttätigen Kunden, Arbeitgebern, Wachleuten, Polizisten und auf der Straße lebenden Jugendlichen. Ausländische Touristen sind begehrte Kunden, weil sie fair bezahlen. Die Mädchen sind meist Kinder von Bettlern oder kommen aus entlegenen Regionen.

Citizen 18.02.17; 02.01.18; DN 19.05.; 11.10.; 24.11.16; 07.02.; 31.12.17; 05.01.18; East African 12.12.17; 18.01.18; Guardian 07.05.16; Thomson Reuters Foundation 25.12.17

Schädliche Tradition: FGM

In Tansania leben etwa 7 Mill. Frauen und Mädchen mit verstümmelten Genitalien (Female Genital Mutilation – FGM). In der Manyara-Region sind 81% der Mädchen betroffen (Dodoma 68%, Arusha 55%, Singida 43%, Mara 38%, DSM 6%), landesweit etwa 15%. Das Initiationsritual wird traditionell im Alter von 11 bis 17 Jahren vollzogen. Es soll das Mädchen zur Frau machen und ihre „Reinheit“ gewährleisten. Der Tradition zufolge bringt eine nicht „beschnittene“ Frau Unglück über ihren Mann und ihre Familie. FGM ist in Tansania verboten, daher werden in jüngerer Zeit vermehrt weibliche Babys „beschnitten“. In der Manyara-Region wurde eine 70-Jährige verhaftet, nachdem die von ihr „beschnittene“ Urenkelin gestorben war.

Im Tarime-Distrikt, Mara-Region wurden 10 Frauen festgenommen, die 800 Mädchen verstümmelt haben. Die FGM geht dort allmählich zurück. 2016 wurden im Serengeti-Distrikt, Mara-Region noch 5.621 Mädchen zur „Beschneidung“ angemeldet (2014: 14.122), aber 4.148 davon gerettet. Sechs Mädchen starben infolge des Eingriffs. Die Organisation „Mütter- und Kindergesundheit“ meldete jedoch, dass 60% aller in Tanga-Stadt geburtshilflich Betreuten genital verstümmelt waren. Im Ngorongoro Distrikt waren es 90% der Gebärenden.

Eine selbst verstümmelte Mutter verteidigte ihre Töchter gegen Schwiegerfamilien, die ihre Verstümmelung forderten; sie zahlte deren Brautgeld zurück. Auch einige ehemalige Beschneiderinnen gaben ihr einträglichen Handwerk auf und werben nun für einen alternativen Initiationsritus. Eine Beschneiderin, die Christin wurde und ihre Tätigkeit einstellte, muss wegen Morddrohungen die Nächte im Haus des Dorfältesten verbringen. Sie berichtete von blutigen Zeremonien und starkem psychischen Druck von Seiten der örtlichen Clanführer. Eine größere Anzahl von Wakurya-Anführern unterschrieb andererseits eine Erklärung, künftig für eine unblutige Initiation einzutreten.

Viele bedrohte Mädchen retten sich während der alle zwei bzw. drei Jahre stattfindenden Initiationsaison in die wenigen „safe houses“ von NROs und Kirchen. 2017 musste das Rettungshaus in Mugumu, Tarime-Distrikt bei einer Kapazität von 40 Plätzen 300 Mädchen aufnehmen. (www.mugu.musafehouse.wordpress.com). 600 Freiwillige weltweit erstellten eine elektronische Karte, die es ermöglicht mit einem Smartphone das Rettungshaus bzw. bedrohte Mädchen zu finden. So wurde eine 16-Jährige, die nach einem Fluchtversuch in einem entlegenen Dorf eingesperrt war, aufgespürt und befreit. Bisher wurden 277.198 Gebäude und 22.000 km Straßen und Wege erfasst (www.crowd2map.wordpress.com). Das katholische Safe House in Masanga, Tarime geriet in finanzielle Schwierigkeiten, als die Eltern von 34 dorthin geflohenen Mädchen diese nicht mehr aufnahmen. Nach 60 weiteren verstoßenen „modernen“ Mädchen suchen die Sozialbehörden.

Plan International arbeitet mit EU-Finanzierung an 31 Grund- und 9 Sekundarschulen in ländlichen Regionen von Geita und Mara gegen die FGM [vgl. u. Frühschwangerschaften]. Child-

rens Dignity Forum [s.u. Organisationen] unterhält mit britischer Finanzierung Klubs, in denen Schülerinnen und junge Frauen für die Problematik sensibilisiert werden. Das Interreligiöse Komitee lud Wakurya-Clan-Älteste zu Informations- und Diskussionsrunden ein. Die UNESCO startete in 30 Dörfern und Schulen von Loliondo, Ngorongoro-Distrikt eine Aufklärungsaktion.

CAJ News 16.11.17; Citizen 28.12.16; 09.02.; 08.07.; 01.08.; 03.,14.10.17; DN 30.06.; 26.08.16; 07.02.; 15.12.17; Guardian 07.07.16; 06.,07.02.;30.07.; 02.08.; 26.12.17; 08.01.18

Frühschwangerschaften

Tansania hat weltweit mit höchste Rate von minderjährigen Müttern: 135 von 1000 Geburten. 2016 wurden 69.000 schwangere Teenager erfasst. 4% der 15-Jährigen und 27% der Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren haben ein oder mehrere Kinder (2010 noch 21%). Im Nkasi-Distrikt, Rukwa-Region wurden innerhalb zweier Jahre 152 schwangere Schülerinnen gezählt. Die Kilosa-Distriktschefin teilte mit, 4.186, d.h. 31%, aller Gebärenden, seien Teenager, davon 23 Schülerinnen. Sie verbot die traditionellen Initiationstänze („vigodoro“ - „Maträtzchen“) und Heiraten unter 18.

DN 18.07.16; 03.11.17; Guardian 12.11.; 26.12.17; 13.01.18

Ursachen und Gegenmaßnahmen

Als Ursache für Schülerinnen-Schwangerschaften nennt ein Bericht von Human Rights Watch Unkenntnis über Menstruation und Empfängniskontrolle. Viele Eltern lehnten Sexualerziehung in der Schule ab; die Lehrkräfte seien dafür auch nicht geschult. Oft seien gerade Lehrer die Verführer. Auch exzessive, tagelange Tanzfeste zur Erntezeit haben oft Kinderschwangerschaften zur Folge. In der Morogoro-Region sind sie unter der Bezeichnung „vigodoro“ (s.o.) bekannt; in der Mtwara-Region heißen die Initiationstänze „vinyago“. Viele Mädchen lassen sich auf Abenteuer ein, weil sie unbedingt ein Smartphone besitzen wollen.

Das Strafmaß für Schwängerung minderjähriger Schülerinnen wurde auf 30 Jahre Gefängnis angehoben. Dies wirkt aber kaum abschreckend, weil sich die Täter fast immer freikaufen können. Besonders lokale Richter zeigen sich oft milde gegenüber ihnen bekannten Angeklagten.

World Vision fährt eine Kampagne gegen Frühehen und Kinder-Schwangerschaften. Schüler/innen von Grund- und Oberschulen zeigen in Schauspiel, Gedichten und Liedern, wie Mädchen verführt werden und geben Verhaltenshinweise. Zugleich werden Lehrkräfte für die Thematik sensibilisiert.

Plan International (PI) führte im Nkasi-Distrikt, Rukwa-Region Halbjahreskurse für 360 jugendliche Mütter durch, um sie für selbständige handwerkliche Erwerbsarbeit zu qualifizieren. Die Hälfte der unter 18-jährigen Mädchen im Distrikt wird schwanger.

Die EU finanziert in den Regionen Geita und Mara ein Drei-Jahres-Projekt zum Schutz von Mädchen vor Verstümmelung und Frühverheiratung. Neben Kinderschutz-Organisationen und Schulen werden dabei auch Fußballvereine in das von Plan International durchgeführte Projekt einbezogen.

PI will mit einem 5-Jahresplan etwa 12.000 Mädchen in den Regionen Geita, Ifakara Mara, Morogoro und Rukwa vor Frühverheiratung und sexueller Gewalt bewahren. Die Betroffenen sollen befähigt werden, über ihren Körper selbst zu bestimmen, sich gegen Diskriminierung und Gewalt zu schützen und an der Gesellschaft teilzuhaben. Die Aufklärungsarbeit bezieht Erwachsene ein und wendet sich auch an traditionelle Anführer, um im Rahmen der Nachhaltigen UN-Entwicklungsziele veraltete Machtstrukturen positiv zu verändern. PI wendet sich auch an die Motorrad-Taxi-Fahrer, die für 13% der Kinderschwangerschaften verantwortlich gemacht werden. Ein PI-Jugendzentrum in Dar-Es-Salaam berät täglich etwa 50 Personen in Fragen der Reproduktionsgesundheit.

Das Gesundheitsministerium startete eine Sendereihe im Radio, die über sexuelle Gewalt und FGM aufklären soll. Die Kilimanjaro-Region baut verstärkt Internate für Schülerinnen, nachdem sich gezeigt hat, dass die meisten Schwangerschaften bei externen Schülerinnen auftreten.

Kontroverse zu Schulbesuch

Nach einem Bericht von Human Rights Watch (2014) verlassen jährlich mehr als 8.000 Schülerinnen wegen Schwangerschaft vorzeitig die Schule (Das Bildungsministerium nennt für 2016 3.700 Schülerinnen). Viele Schulen führen routinemäßig Schwangerschaftstests durch, oft unter erniedrigenden Umständen. Der Distriktschef von Tandahimba, Mtwara-Region ließ 55 Schülerinnen, die Kinder geboren hatten, und ihre Eltern (soweit erreichbar) vorläufig festnehmen, um die Kindesväter festzustellen. Es sei inakzeptabel, dass bei so vielen Vergehen keine einzige Anklage erhoben werden konnte. Die Familien weigerten sich, bei der Suche nach den Schuldigen mitzuwirken. Diese selbst flohen und werden gesucht. Der Regionalkommissar von Mwanza befahl, alle schwangeren Grundschülerinnen vor Gericht zu stellen, um die Übeltäter zu finden. 2017 mussten 33 schwangere Grundschülerinnen die Schule verlassen.

2016 hatte die Schulbehörde dazu aufgefordert, Schülerinnen nach der Entbindung einmalig wieder zum Unterricht zuzulassen. Präsident Magufuli erklärte jedoch im Juli 2017, kindliche Mütter dürften ihre Schule nicht wieder besuchen; denn sonst würden sie andere ermutigen, ihrem schlechten Beispiel zu folgen. Dies würde die Nation zerstören. Sie sollten statt dessen als Bäuerinnen arbeiten oder einen Beruf erlernen. NROs, die für Teenage-Mütter einträten, seien vom Ausland gesteuert und gefährdeten tansanische Werte. Frauen- und Bildungsorganisationen sehen damit anstelle der Täter und der untätigen Regierung die Opfer bestraft. Die Direktive widerspreche zudem dem CCM-Wahlmanifest. Das Parlament debattierte Dr. Magufulis Vorstoß hitzig; Salma Kikwete, Frau des Altpräsidenten, unterstützte vorbehaltlos den Präsidenten.

Von den Kirchen wurde bisher keine Stellungnahme zum Schulbesuch kindlicher Mütter bekannt. Bischof Malasusa (ELCT-Küstendiözese) rief bei einem gesamtafrikanischen Workshop die Kirchen allgemein auf, „für die Rechte der Marginalisierten einzutreten“ und „Strukturen entgegenzutreten, die Frauen, Kinder, Jugendliche und Behinderte diskriminieren“.

Citizen 16.05.; 22.,23.06.; 29.09.; 11.,27.12.17; 04.,07.01.18; DN 23.06.17; East African 25.06.16; ELCT Press Release 30.10.17; Human Rights Watch 03.07.17

REPRODUKTIONSGESUNDHEIT UND SEXUALERZIEHUNG

Realität und Ideologie

50% der 17-Jährigen sind sexuell aktiv. Nur 21% der Mädchen unter 19 Jahren betreiben eine Form von Empfängnisverhütung. Vor allem die verheirateten Minderjährigen haben meist keine Möglichkeit zu einer Familienplanung. So kommt es häufig zu unsicheren Abtreibungen, die nicht selten tödlich enden. Auch venerische Infektionen treten bei Jugendlichen auf. Von den jährlich etwa 55.000 HIV-Neuinfizierten sind 40% Heranwachsende; davon wiederum 80% Mädchen.

In der herrschenden Partei CCM herrscht eine konservative Einstellung zur Sexualerziehung, ebenso in Kirchen und islamischen Gemeinden. Sexuelle Aktivität müsse auf die Ehe beschränkt bleiben, um weiteren moralischen Verfall zu verhindern. Sexuelles Wissen schütze die Jugendlichen nicht, sondern provoziere unerwünschtes Verhalten.

Citizen 13.04.16; 29.09.17

Initiativen

Gesundheitsministerium, AIDS-Kommission und weitere Organisationen hoffen, dass die „Nationale Kondom-Strategie 2015 – 18“ Risiko-Bewusstsein und Verhalten junger Menschen positiv beeinflusst. Die staatlichen Gesundheitseinrichtungen sollen den Bedürfnissen junger Leute entgegenkommen und sie unvoreingenommen beraten.

Der Familienplanungs-Verband UMATI [s.u. Organisationen] berät Jugendliche beiderlei Geschlechts zu Empfängniskontrolle und AIDS-Prävention. Ähnliche Dienste bietet der Rehabili-

tierungsdienst CCBRT an (www.ccbt.or.tz), der auch Fistula-Behandlungen vermittelt.

Das „Amua-Projekt“ des UN-Bevölkerungsfonds (www.facebook.com/amua255) förderte innovative Wege, die Jugendliche interaktiv über soziale Medien beraten, z.B. „E-shangazi“ (elektronische Tante väterlicherseits) und „Harakati za Lucy“ (Lucys Aktivitäten). „Maisha Package“ bietet preisgünstig Hygienebinden, Kondome und einen Urintest in einer Packung an.

„Tackle Africa“ wirkt über lokale Fußballvereine auf junge Menschen ein, um sexuelles Grundwissen zu vermitteln (www.tackleafrica.org).

Zehn Jugendorganisationen schlossen sich zur „Koalition für Reproduktionsgesundheit Heranwachsender“ (TAYAHR) zusammen (www.tanzaniafamilyplanning.org/page/3).

Citizen 31.05.; 07.,11.08.; 27.09.17;
Guardian 02.,16.08.; 28.11.17

ORGANISATIONEN UND STRATEGIEN

Angebote für junge Mütter

Das Bildungsministerium erkannte an, dass die informellen Angebote von NROs und Erwachsenenbildung wichtig seien, um Schulabbrecher aufzufangen, besonders schwangere Schülerinnen, die ihrer Schule verwiesen werden. Das Ministerium will aber die vielen freien Bildungsträger überprüfen, um schwarze Schafe auszusondern.

Die lokale Verwaltung im Kilwa-Distrikt, Lindi-Region bietet 150 minderjährigen Müttern einen Halbjahreskurs für selbständiges Arbeiten als Bäckerin, Friseurin oder Schneiderin an. Hinzu kommen eingehende Informationen zu Sexualität und Fortpflanzungsgesundheit. Die Teilnehmerinnen sollen auch Startkredite erhalten. Die schnell wachsende Bevölkerung lebt vom Fischfang, der wegen schwindender Bestände immer schwieriger wird.

Die NRO „New Hope“ in Dar-Es-Salaam betreut 31 junge Frauen, deren Ehen gescheitert sind und vermittelt ihnen berufliche Grundkenntnisse und neues Selbstvertrauen.

DN 04.05.; 16.12.17; Guardian 26.12.17

Zivilgesellschaftliche Organisationen

Training und Ausbildung Jugendlicher:

- Deutsche Stiftung Weltbevölkerung; tansanisches Büro: www.dsw.org/en/2016/06/dsws-tanzania-office
- Foundation for Civil Society : www.thefoundation.or.tz
- Heifer International: www.heifer.org
- Plan International www.plan-international.org/tanzania; auch Projekte gegen Frühehen und -schwangerschaften
- Voluntary Services Overseas www.vsointernational.org
- Community Development Relief Trust www.codertz.blogspot.de
- World Education: www.worlded.org
- World Islamic Propagation And Humanitarian Services (www.wipahs.com): in TZ u.a. handwerkliche Kurse in den Küstenregionen
- World Vision: www.wvi.org/tanzania

Für Mädchen und junge Frauen [vgl. TI Jan 18]

- AMREF Health Africa, führt u.a. die Aktion „Tokomeza Ukeketaji“ (FGM ausrotten) durch; www.amref.org
- Association for Termination of Female Genital Mutilation (kath. Kirche), Safe House in Masanga; www.atfgm.org
- Children's Dignity Forum, seit 2006: Mädchenrechte, Kinderschutz, Einbeziehen von Männern und Jungen; www.cdftz.org
- Foundation for Women Health Research and Development (FORWARD): www.forwarduk.org.uk
- Girls not Brides; Internationale Koalition von 800 NROs: www.girlsnotbrides.org
- Graça Machel Trust: Fürsprache und Programme für Frauen und Kinder; www.gracamacheltrust.org
- Jhpiego: Prävention von HIV und Cervix-Carcinom; Kooperation mit Johns Hopkins-Uni; www.jhpiego.org
- Marie Stopes Tanzania: www.mariestopes.or.tz
- Msichana Initiative www.msichana.org

- Network Against Female Genital Mutilation: www.nafgemtanzania.or.tz
- New Light for Children: www.nelicotz.org
- Room to Read fördert Schülerinnen: www.roomtoread.org/countries/tanzania
- Tanzania Ending Child Marriage Network; Zusammenschluss von 35 NROs, seit 2012: www.tanzaniaendingchildmarriagenetwork.blogspot.de
- TAMWA (Vereinigung der Medienfrauen): www.tamwa.org
- Tanzania Girl Guides Association: www.tanzaniagirlguides.blogspot.de
- UMATI (Gute Elternschaft und Erziehung), seit 1959; arbeitet für Reproduktionsgesundheit: www.umati.or.tz